# PERISKOP

26

# TANZEN MACHT SPASS

Unsere Saison II/77 beginnt ab 18. April 1977.
Sichern Sie sich Ihren Kursusplatz schon jetzt.

# TANZSCHULE

**JÖRG & BRITTA HUSEMEYER**

44 Münster, Rothenburg 14/16, Tel. (02 51) 4 29 29

# UNSERE NEUE PERISKOP

Nach 2 Jahren Pause gibt es wieder eine richtige Schülerzeitung am Schlaun. Umfang und Druck sind mit der alten "Peri" nicht zu vergleichen, aber das hat auch seinen Vorteil: Die Zeitung kann öfter erscheinen, der Preis bleibt niedrig. Damit es aber möglichst oft eine neue "Periskop" geben kann, brauchen wir Eure Mitarbeit, denn auch die beste Zeitung kann ohne Artikel nicht existieren.
Besonders ansprechen möchten wir die Unter- und Mittelstufenschüler(innen), die sich in den vergangenen Jahren oft vernachlässigt gefühlt haben. Mit Eurer Hilfe wollen wir den Unterhaltungs- und Informationsteil ausbauen und so die Zeitung auch für die Jüngeren interessant machen.

Aktiv werden sollten auch die "Leidtragenden" der differenzierten Oberstufe, die die Schülerzeitung als Meinungsforum nutzen sollten, um die Probleme, die ihnen die Reform gebracht hat, zur Sprache zu stellen und nach Lösungen zu suchen.
Zum Inhalt: Wir bringen ein paar Artikel, in denen der Verfasser eine ganz bestimmte Meinung über eine Sache hat. Habt Ihr eine andere, dann schreibt sie uns doch. Wir werden uns bemühen, sie zu veröffentlichen. So setzen wir an dieser Schule vielleicht eine Diskussion in Gang, z.B. über das "Ehrenmal".
Weiter berichten wir von Veranstaltungen an dieser Schule. Dann haben wir ein Horror-Science-Fiction-Interview mit einem Schüler des Jahres 2o17 abgedruckt. Außerdem freuen wir uns, Euch ein Interveew mit unserem neugewählten Bezirksdelegierten in gekürzter Form bieten zu können.
Wir bitten um Entschuldigung für unsere Rechtschreibfehler. Wir sind eben alle nicht fehlerloos.
So, das wär's zur ersten Ausgabe. Hoffentlich gefällt sie Euch!

die Redaktion

---

Leserbriefe, Artikel, Verbesserungsvorschläge könnt Ihr in jeder großen Pause im Periskopraum (12) abgeben. Mitarbeiter sind auch noch willkommen. Schreibt, damit die nächste Ausgabe bald erscheint!

# FÜR FÜHRER, VOLK UND VATERLAND ?

"Der Fremde, der unsere Schule betritt, wird erstaunt die brennende Kerze bemerken, die an manchen Tagen neben einem einfachen, von lebendem Grün umrankten Pult brennt. Dieser Platz ist der stillste und ernsteste der Schule. Wir nennen ihn schlicht "das Ehrenmal"; ein Ehrenmal allerdings von besonderer Eigenart und Eindringlichkeit."

So war es in der Nummer 4 der "Schulzeitung" (nicht zu verwechseln mit "Schülerzeitung") "Das Schlaun-Gymnasium" zu lesen - Weihnachten 1954.

Zu Beginn der fünfziger Jahre war der Lehrer Dr. Joseph Oebike darangegangen, Fotos und Lebensdaten der im Zweiten Weltkrieg gefallenen Schlaun-Schüler zusammenzutragen. "In jahrelanger Kleinarbeit" ("Schulzeitung") sammelte er die Namen. Es wurden zweihundertsiebzig..... Ende 1954, wenige Monate nach seinem Tod, wurde "das Ehrenmal" aufgestellt.

Seit damals hat sich vieles geändert. Es brennen dort keine Kerzen mehr; der Platz ist auch nicht mehr so still und ernst wie 1954; und statt einer "Schulzeitung" haben wir heute eine "Schülerzeitung"; und das ist kein kleiner Unterschied.

Aber das Ehrenmal steht immer noch, auch wenn man manchmal den Eindruck hat, daß viele Schüler nichts mehr damit anzufangen wissen. Und das gilt nicht nur für die Jüngeren! Beispielsweise kommentierte ein Unterprimaner (!) die Tatsache, daß ein paar Rosen auf dem Schaukasten lagen, mit den Worten: "Mann, die sind ja echt, ich dachte, das war Spaß!"

Spätestens hier stellt sich uns die Frage nach dem Sinn dieser Einrichtung. Ist diese Art noch vertretbar? Verstanden wird sie von vielen ja offensichtlich doch nicht mehr. Kann man, besser, darf man Geschichte heute noch so angehen, sie betrachten und bewältigen? Oder handelt es sich hier nicht vielmehr um ein Relikt aus Sédan- und Tannenbergzeiten, als jedes Dorf in Deutschland sein "Kriegerdenkmal" besaß?

Spätestens jetzt haben sich die Kritiker auf den Autor eingeschossen. Aber nein, werden sie sagen, hier geht es ja nicht um eine "Heldenverehrung" (warum dann "Ehrenmal"?), nein, man möchte ja nur der Pflichterfüllung und der Opferbereitschaft der Gefallenen gedenken, man möchte sich an die Toten erinnern.

So, also erinnern will man sich! Aber dann sollte man sich, so finde ich, doch bitteschön richtig und vor allem v o l l s t ä n d i g erinnern.!

Erinnerung und Gedenken a l l e i n nützen nämlich gar nichts, wenn man nicht die Konsequenzen aus der Vergangenheit zieht. Ein "Volkstrauertag" pro Jahr hilft weder den Toten noch den Lebenden! Es genügt auch nicht, ständig darauf hinzuweisen, daß der Zweite Weltkrieg 6o Millionen Menschenleben forderte; man muß auch aus der Geschichte lernen. Konkret bedeutet das: alles tun, daß sich ein solcher weltweiter Massenmord nie wiederholen kann. Dazu wiederum gehört meiner Meinung nach, daß man dazusagt, w i e es überhaupt zu diesen Ereignissen kommen konnte.

Ein Beispiel:

Wofür sind sie gefallen, die 27o vom Schlaun ebenso wie die 3 Millionen anderen deutschen Soldaten? Für "Führer, Volk und Vaterland", für "des REiches Recht und Sicherheit" (wie der "Völkische Beobachter" 1939 den deutschen Überfall auf Polen beschrieb)? Ganz sicher nicht. Sie starben auch nicht für "Freiheit statt/oder Bolschewismus", sondern sie fielen den Angriffskriegen einer faschistischen Diktatur zum Opfer, die im Jahre 1933 mit Hilfe eines korrupten Reichspräsidenten, eines mächtigen Presse-Zaren namens Hugenberg sowie dank ausgiebiger finanzieller Unterstützung aus einflußreichen Kreisen der Schwer- und Rüstungsindustrie an die Macht gekommen war. Hinzu kam eine erschreckende Naivität der bürgerlichen Parteien, die samt und sonders im Reichstag für das "Ermächtigungsgesetz" stimmten, das der Hitler-Regierung diktatorische Vollmachten einräumte und das Ende der Weimarer Republik besiegelte.

Erst, wenn auch diese Tatsachen auf Ehrenmalen zu finden sind, haben diese einen Sinn. Ich bezweifele, daß Denkmäler herkömmlicher Art ihre Funktion erfüllen.

Literatur:

Walther HOFER, Der Nationalsozialismus, Dokumente 1933 - 1945 Frankfurt 1957, Fischer Taschenbuch 6o84

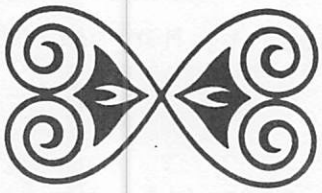
Eugen KOGON, Der SS-Staat, München 1977, Heyne Taschenbuch 7o27

Werner Grünastel, 1o.2.1977 (12.2)

Müllers Alt
original münsterisch obergärig
BRAUEREI PINKUS MÜLLER
Münster (Westf.) - Telefon 45151

# OBERSTUFENFETE

Am Donnerstag , dem 27.1. abends fand an unserer Schule eine Fete der Jahrgangsstufe 12 statt. Sie war vom "Lustausschuß" vorbereitet, der aus etwa 15 Schülern und Herrn Steffen bestand. Neben den Schülern der 12 waren auch die dort unterrichtenden Lehrer und zwei Kurse der Annette-Schule eingeladen. Getränke und Würstchen gab es reichlich, es wurde getanzt und unser Allround-Talent "Maria" (s. Titelbild) sorgte gleich zu Anfang mit einer Solo-Schau für Stimmung. Weiter standen ein Sketch und eine Talk-Show mit unserem Direktor und anderen prominenten Persönlichkeiten unseres Kollegiums auf dem Programm. Der Abend, der gedacht war, damit sich die Schüler untereinander näherkommen und die Lehrer von einer anderen Seite kennenlernen sollten, war so gelungen, daß Herr Theilmeier für die erste Stunde des folgendes Tages unterrichtsfrei gab. Er meinte, eine solche Veranstaltung würde er jederzeit wieder genehmigen. Von dem Sketch bringen wir nun (in etwas abgewandelter Form) die Szene, in der ein Schüler von der furchteinflößenden Schule berichtet, in die er im Jahre 2o17 gehen muß. HILFE!



## Interview mit einem Schüler im Jahre 2o17

Reporter: Sie machen schon bald Ihr Abitur, erzählen Sie doch einmal, wie es in Ihrer Schule zugeht.

Schüler: Abitur? Meinen Sie die staatliche Prüfung zur Erlangung der Hochschulreife?

R: Äh, ja richtig!

S: Wir lernen alle sehr gern und sind froh und dankbar, daß wir lernen können. Seit die alte Lehrmethode - Lehrstoff vermittelt durch Lehrer - abgeschafft wurde, arbeiten wir um so besser durch die exakt arbeitenden Lernmaschinen, denn unser höchstes Ziel ist die staatliche Prüfung zur Erlangung der Hochschulreife!

R: Bitte!? Keine Lehrer mehr?

S: Selbstverständlich nicht! Schon seit 5o Jahren gibt es das Sprachlabor, ähnlich sind unsere Lernmaschinen. Durch einen Kopfhörer sprechen wir unsere Ergebnisse in den Computer, der uns korrigiert und hilft.

R: Aber einen Direktor habt ihr noch?

S: Nein, das ist doch nur ein lächerliches Relikt aus vergangenen Zeiten. Im Historienunterricht habe ich gelernt, daß unser Studieningenieur in etwa die Stellung des damaligen Hausmeisters und des Oberstudiendirektors innehat. Er gibt uns auch unsere Lochkarten.

R: Was für Lochkarten?

S: Nun, unsere Leistungsnachweise! Alle unsere Unterrichtsergebnisse werden vom Computer zusammengefaßt und mit Punkten zensiert.

R: Ja, gibt es denn wenigstens noch eine Klasse oder einen Kurs oder so etwas?

S: Wozu, jeder hat seinen Computer.

R: Dann habt ihr auch keine SMV mehr?

S: Seit dem Schulmitwirkungsgesetz ist die SMV aufgehoben. Jetzt besteht eine Drittelparität aus Computern, Eltern und Schülern, die, wenn sie sich geeinigt haben, gemeinsam prozessieren.

R: Gegen wen?

S: Gegen das Ministerium für Computerdidaktik. Unser Lernzentrum hat extra einen 5o Mann starken Rechtsanwaltsstab, der für uns sorgt. Wir haben es bisher auf die stolze Anzahl von 76 Musterprozessen gebracht. Andererseits bekommen wir täglich 5 neue Erlasse. Aber dafür haben wir unser großes Verwaltungszentrum, das für uns sorgt und meinen Computer füttert.

R: Und wie wirkt sich das auf den Lernstoff aus?

S: Je nachdem, welche Regierung wir haben. Als ein bayrischer Politiker Kanzler wurde, mußten wir einen bayrischen Dialektkurs belegen. Aber unsere Anwälte sorgten recht schnell für einen westfälischen Dialektkurs.

Michael Billmann 12.2

# INTERVIEW

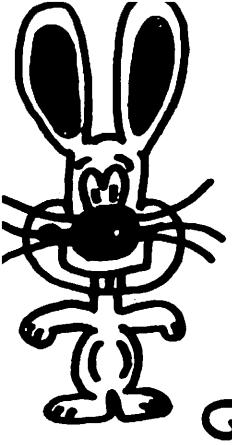
## MIT DEM BEZIRKSDELEGIERTEN

# KLAUS-DIETER TIETZ

Bernd Ruhe Michael K.H. Mund Josef Drees

über seinen Wahlerfolg: "100 Stimmen sind wohl ganz beruhigend , aber sind die Welt nicht, absolut nicht. Im ersten Wahlgang hätte es nicht gereicht. In den Unterstufenklassen, muß ich ganz ehrlich sagen, habe ich die meisten Stimmen bekommen."
überdie Jahrgangsstufe 12: "12, das ist also die Jahrgangsstufe, die damals zur Zeit der Schulkrawalle mit die aktivste war."
über den Rechtstrend am Schlaun: "Diese Rechtsrichtung stimmt also. Man versucht viel seitens der SU, sie unternimmt doch 'ne ganze Menge, und gerade in der Unterstufe läßt sich natürlich viel machen, denn Unterstufenschüler sind in dem Sinne noch nicht so gebunden und lassen sich relativ leic ht beeinflussen."
über sein Programm: "Das Programm war...nich' grad das Größte."
über sein Engagement: "Ich bin Schüler, und von daher möchte ich auch mein Schülerleben recht angenehm gestaltet sehen und ganz gut über die Runden kommen. Und von daher versuche ich die Schülerinteressen zu vertreten und damit meine auch.
über den kommunistischen Verbindungslehrer von Rosenberg: "Chod-o-chod-o-chod( Gott-o-Gott... Anm.d.Red.), er mag ja zur Zeit als Verbindungslehrer relativ unschädlich sein, aber derweil er eben mal wieder Lehrer werden soll. Ja, nun, nachher wird's schwierig werden, ihn wieder raus zu bekommen. Daher also gleich... reinen Tisch, der Mann ist nicht tragbar...und was die Schüler da wollen oder nicht, das ist dann halt...und wenn die Schüler dreimal wollen...in den Osten wollen...oder sonstwas."
über die Plakettenaktion: "Ich selber halte von dieser Plakettenaktion nichts, weil ich es nicht mag - die Axt im Grundgesetz, man hackt da auf dem Grundgesetz herum."

über kommunistische Straßenkehrer: "Nu stellt euch doch mal vor, die gesammten deutschen Straßenkehrer, die würden jetzt alle Randale machen, so richtig voll Randale machen...und würden sich jetzt in den Kopf setzen, wir machen den Staat kaputt, indem wir ihn in seinem eigenen Dreck ersticken lassen. (auf den Einwand, daß nur e einige Straßenkehrer kommunistisch wären) Ja, der Staat muß sich aber schützen. Auch einer kann hier scho Unheil anrichten...stell dir mal vor, der verbrennt alle Besen. Ein Staat kann es sich halt nicht erlauben, sich irgendeine Laus in den Pelz zu setzen, die ist nicht tödlich, aber die kann stören.
über Wahlen: "Wahlen finde ich ein bißchen was Ekelhaftes."
über Bezirks-SMV: "Ich bezweifle, daß sich Bezirks-SMV und die Bezirksvertretung der SU großartig unterscheiden."
über sein Amt: "Wenn ich scheitern sollte, bin ich hier in der Schule weg vom Fenster." "Ich kann das Schlaun dann(Anm.: wenn er im Vorstand der Bez.SMV wäre) besser vertreten, mir ist der Gedanke ganz plötzlich gekommen."
warum er sich erst im dritten Wahlgang aufstellen ließ:
"Ich hatte keine Zeit, da ich bei den Johannitern im Katastrophenschutz beschäftigt war. Dann hat es einen Krach gegeben, und ich habe vor Wut meine Balken, also meine Rangabzeichen abgerissen."
über Wickermann: "Wickermann sieht sein Ziel darin diesen Staat rigeros zu ändern. Deshalb kann er sich nicht für Schülerinteressen einsetzen. Er kämpft schon jetzt gegen die Demokratie an."
über André Grosse-Jäger: "Ich kenne ihn schon seit 5 Jahren, und war etwas schockiert darüber, daß er jetzt in der SSG ist. Früher war er noch gemäßigt. Doch ich glaube nicht, da: man André als Chaoten bezeichnen kann. Es gibt bestimmte an dieser Schule, die bezeichnen mich als 'Arschkriecher' oder 'Arschloch'- André verhält sich doch immer noch gemäßigt, auch in seiner Ausdrucksweise. Als ich hörte, daß André im Wahlausschuß ist, war mir das Garantie für den fairen Verlauf der Wahl. Wenn er nicht noch weiter nach links abrückt, ist das ja immer noch demokratisch, und Demokraten können sich wohl miteinander unterhalten."
über Fêten: ="Ich gehe nicht gern auf Fêten. Immer wenn ich auf Fêten gehe, habe ich Schwierigkeiten mit den Sandkastenrockern, ich kann die nicht ausstehen,und die mich auch nicht. (Warum?) Derweil ich diese Jugend nicht mag, die also da so herrlich nett herumgammelt und sich damit beschäftigt andere Dinge kaputtzumachen."
über die Bundeswehr: "Ich halte die Bundeswehr für nötig, um den Frieden hier zu sichern. Ich möchte später vielleicht als Berufsoffizier gehen. Ich betrachte die JUH als gutes Polster für die Bundeswehr."(Du willst also Sanitäter werden?) "Sanitätsoffizier!!"



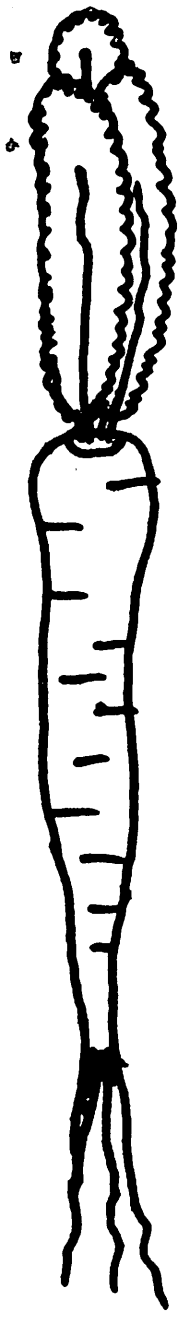
# Die Häschenwitze
## und was daraus geworden ist

"Hattu Möhren?" - damit fing alles an, die Gattung der Häschenwitze war geboren und begann sich eifrig zu vermehren (sozusagen wie die Kaninchen)! Die neue Spezies begann bald den deutschen Humormarkt zu überschwemmen und erinnert mehr und mehr an die Welle der Ostfriesenwitze, die schon längst abgeflaut ist. Doch im Gegensatz zu den Ostfriesenwitzen sind die Häschenwitze zumeist keine neuen Witze, sondern in die kindliche Sprache des Häschens eingepaßte alte Kalauer. (z.B. "Hattu Platten?" "Muttu aufpumpen!").

Trotzdem setzen sich die Häschenwitze durch, und ihre kindliche Sprache fand Eingang in die deutsche Umgangssprache, vor allem in die der Schüler. Die Bitte, die Hausaufgaben des Klassen- bzw. Kurskameraden abschreiben zu dürfen, wird jetzt meist mit der Frage "Hattu Mathe?" o.ä. eingeleitet.

So wundert es auch nicht, daß auch die Geschäftswelt zuschlug und die Häschenwitze kommerziell auszuschlachten begann. Zum Beispiel das in Münster wohlbekannte CaféGrotemeyer wirbt in seinem Schaufenster mit dem Spruch "Hattu Möhren? - Muttu hier kaufen!" für seine Marzipanmöhren. Und auch Zeitungen und Illustrierte übernahmen gerne die Häschenwitze, um die durch den Exitus der Ostfriesenwitze entstandene Lücke zu füllen. Vor allem die weniger renommierten Blätter wie "Bild", "Neue Revue","Praline", "Funkuhr" etc. haben die Witze auf ihrer Humorseite in eigenen Spalten wie "Häschenwitz der Woche" u.ä. etabliert und damit wohl auch zur Verflachung des Niveaus der Witze beigetragen.

Ursprünglich waren die Häschenwitze nämlich - man höre und staune - politische Witze, die ihren Ursprung - man staune abermals - in der DDR haben. Der Prototyp "Hattu Möhren?" wurde auf dem Festival des politischen Liedes im Februar '76 in Ost-Berlin verbreitet, und als Abwandlung des folgenden, auf die Engpässe im Versorgungssystem der DDR anspielenden, Witzes erkannt:



Kommt eine Frau in Ost-Berlin in ein Geschäft und fragt den Verkäufer: "Haben sie keine Apfelsinen?" Der antwortet: "Nein, Genossin, keine Apfelsinen gibt's nebenan, wir haben keine Kartoffeln." Weitere Witze mit stärker politischem Charakter entstanden jetzt mit der neuen Figur, dem Häschen.

Hier zwei Beispiele:

Häschen sitzt weinend an der Straße. "Ich habe meine Eltern verloren!" jammert es. Ein Vopo tröstet es und sagt: "Weine nicht, wir werden eine Suchmeldung durchs Radio geben." Darauf Häschen: "Muttu Deutschlandfunkt sagen, meine Eltern hören sonst nicht!"

Häschen geht in einen Ost-Berliner Plattenladen: "Hattu Biermann-Platten?" Der Verkäufer: "Nein, Biermann-Platten hab ich nicht! Kurz darauf wird der Verkäfer von zwei Vopos abgeführt. Sagt Häschen zu ihm: "Hattu ja doch Biermann-Platten gehabt!".

Wenn man auf diesem Hintergrund die bundesrepublikanischen Witzschöpfungen betrachtet, kann man nur traurig den Kopf schütteln und wohl mit Recht von einem Ost-West-Gefälle des deutschen Humors sprechen. Worin die Ursachen dafür liegen ist nicht zu sagen - entweder haben die Deutschen (West-) keinen Gen für politische Witze, oder sie meinen, keinen nötig zu haben.
Wie dem auch sei, die Häschenwitze haben eine kulturelle Brücke zwischen den beiden deutschen Staaten geschaffen. Allerdings ist abzusehen, daß die bundesdeutschen Häschenwitze bald das Schicksal der Ostfriesenwitze ereilt und sie einer neuen Welle Platz machen.

Quellen: DER SPIEGEL Nr. 6/77 S. 142 f. und die kleinen grauen Zellen des Autors

MICHAEL K.H. MUND

---

**Das gibt zu denken: Ein Schüler über die Pressefreiheit: "Es muß eine Zensur geben, damit die linken Zeitschriften nicht gelesen werden. Schließlich haben wir hier eine Demokratie."**

# AUFENTHALTSRAUM

Wer früher in den alten Aufenthaltsraum kam, besuchte diesen wohl nur noch in Notfällen. Der Zustand des Raumes erinnerte an eine Gefängniszelle, die Wände waren beschädigt, das Mobiliar war nicht ausreichend und der Papierkorb nicht benutzbar.
Um diese Mißstände zu beseitigen, taten sich drei Schüler zusammen, die am schwarzen Brett auf das Problem aufmerksam machten bzw. aufmerksam gemacht wurden. Mehr Mitarbeiter kamen bedauerlicherweise nicht zusammen, obwohl das Problem ja alle Schüler angeht.
Die drei wandten sich an den zuständigen Lehrkörper, Herrn Stacharowski, mit dessen Hilfe gelang, den Raum in einen erträglichen Zustand zu bringen. Das nächste Ziel war, einen durch gemütliche Atmosphäre ansprechenden Raum zu schaffen. Dazu bot sich der Raum 304 d an. Auf Anfrage der drei Schüler wurde ihnen der Raum von Herrn Stacharowski zur Verfügung gestellt. Der Raum wurde zuerst durch das Bekleben der Wände mit Arbeiten ehemaliger Schüler, die Herr Busch zur Verfügung stellte, gemütlicher gemacht. Doch dieses Material reicht nicht aus. Darum die Bitte an Alle: Wenn ihr etwas zum Bekleben der Wände übrig habt, bringt es bitte mit und helft bei der Ausstattung des Raumes, der Euch allen zu gute kommen soll. Auch die Mittel- und Unterstufenschüler, sind angesprochen, denn sie werden den Raum in ein paar Jahren auch benutzen dürfen. Auch bei der Einrichtung des Raumes mit Möbeln entstand ein Problem. Die normalen Schulmöbel würden wohl kaum zur Schaffung einer Atmosphäre beitragen, eher im Gegenteil. Anbieten würden sich Sessel, Sofas etc..
Doch bis jetzt ist erst ein Sessel vorhanden, der dazu noch so altersschwach ist, daß er schon umfällt, wenn man ihn nur einmal scharf ansieht. Das führt zur zweiten Bitte: Wer alte Sessel oder ähnliches hat, daß er nicht mehr braucht, sollte es zur Ausstattung des Aufenthaltsraumes beisteuern. Zum Ansporn noch eins: der Raum soll auch mit einem Radio und einer Kaffeemaschine ausgestattet werden. Außerdem will die SMV einen Plattenspieler und ihre sämtlichen Platten zur Verfügung stellen. Ihr seht also,

es lohnt sich mitzuarbeiten, damit der Raum möglichst schnell seiner Bestimmung zugeführt werden kann. Wenn dies geschehen ist, bitten wir euch, euch an die Ordnung zu halten, die in dem Raum ausgehängt werden wird. Das ganze Projekt wird nämlich von der Lehrerschaft nur als ein Versuch betrachtet, und wenn dieser scheitern sollte, werden wir lange Zeit nur einen Aufenthaltsraum haben. Wenn ihr Sachen habt, die ihr stiften wollt, wendet euch an Martin Brandt, H.G. Solf, H. Volkhardt oder meldet euch im Periskopraum.

**Horst - Günther Solf**

# IVd Flussballturnier

Die SMV hat am Nachmittag des 14. Februar ein Fußballturnier für die Quinten und Quarten durchgeführt.
Als Preis für den Sieger war ein Wandertag ausgesetzt.
Bis auf die Vb nahmen alle Klassen an dem Turnier teil.
Die einzelnen Spiele waren sehr unterschiedlich, und auch die Zuschauer wußten oft nicht so ganz, wann sie jubeln sollten und wann nicht. Die IVa hatte in Kreuzer einen guten Stürmer, der aber alleine nicht viel ausrichten konnte, und so kam die Mannschaft auf den vierten Platz.
Die Vc, ein wenig besser, gelangte auf den dritten Platz.
Die Va jedoch hatte sich mit ihrem guten Mittelstürmer bis ins Endspiel vorgearbeitet. Das Gleiche gelang auch der IVd mit ihren sehr guten Spielern Klaus Militz, Rolf Jütner und Jörg Zeiler, der keinen Ball durchließ. Diese beiden Mannschaften traten zum Endspiel an. Lange wehrt sich die Va erfolgreich, doch behalten die Stürmer der IVd schließlich die Oberhand, und zur Halbzeit steht es 1 : 0 für die IVd.
In der zweiten Halbzeit versuchen die Spieler der Va wohl noch einige tapfere Gegenangriffe, aber am Ende steht es dennoch 2 : 0 für die IVd, die somit Sieger ist und den Wandertag gewonnen hat.

Reporter: STEFAN MÜLLER IVd.

# EIN HUNDELEBEN

Andreas Kather OIIIb

Eines Tages kam ich wie schon so oft völlig geschafft aus der Schule. Von den Lehrern nicht gerade vorbildlich behandelt, wußte ich, daß der ganze Nachmittag mit Schularbeiten ausgefüllt sein würde. In dieser Situation sah ich flüchtig einen Hund. "Der hat wohl noch nie an das Übel Schule gedacht. Ja, ein Hund müßte man sein. Man wäre alle Sorgen los, und mit Hausaufgaben hätte man auch nicht mehr zu tun," dachte ich. Der Wunsch, ein Hund zu sein, wuchs beständig in mir, und am Abend schlief ich auch damit ein. Der nächste Morgen erinnerte mich auf merkwürdige Weise an den vorangegangenen Tag. Als ich nämlich aufwachte, hatte ich ein Gefühl, als wären alle Glieder verschoben. Ich schlug die Augen auf. Zweifellos, ich war über Nacht in einen Hund verwandelt worden. Ich konnte zwar denken wie ein Mensch, aber das konnte man mir verständlicherweise nicht ansehen. Nach dem ersten Schrecken hatte ich mich mit meinem Schicksal abgefunden, da es ja auch mein sehnlichster Wunsch war.
Befreit von der Last eines Schülers lief ich aus dem Haus und hatte nichts Eiligeres zu tun, als in die Schule zu kommen, um mich auf irgendeine Art zu rächen. Das erste, was passierte, war das Streicheln und das Bekrabbeln, was ich mir von den Schülern gefallen lassen mußte. Ich begann langsam an der Problemlosigkeit eines Hundes zu zweifeln, und außerdem spürte ich einen natürlichen Drang. Die Toilettentür hatte ich zwar noch aufbekommen, aber alles weitere, nein das war nichts für einen Hund. Ein Hund brauchte einen Stammbaum. Aber wie sollte man in den Schulgebäuden so etwas finden? Plötzlich kam mir der Gedanke, Bedürfnis und Rache zu verbinden. Ich war noch rechtzeitig vor Beginn der Stunde in der Klasse, als unser geliebter Fachlehrer den Raum betrat. In diesem Augenblick hatte er für mich den Umständen entsprechend am meisten Ähnlichkeit mit solch einem Baum. Gesagt, getan. Der Lehrer erschrak, dann fluchte er. Die Klasse lachte, und das alles wegen eines nassen Hosenbeines. Mit einem Tritt flog ich aus der Klasse und wachte zum zweiten Mal, aber diesmal anscheinend richtig, auf.
Ich war wieder ein Mensch. Aufgrund meiner Erlebnisse hatte ich beschlossen, das Leben des vielgeplagten Schülers weiterzuführen und den Hunden eine besondere Beachtung zukommen zu lassen.

Reportage von Klaus Falter

# DER SMV-RAUM

Unser SMV-Raum am Schlaun sieht von außen ganz gut aus. Von den Schülern und Schülerinnen die nicht unmittelbar mit der SMV in Kontakt sind, wird der Laden normalerweise auch nur von außen gesehen. Jedoch, wenn man die Situation im Innern mal etwas genauer unter die Luße nimmt, wird man ganz schön enttäuscht. Meistens ist in diesem Raum reger Betrieb und man findet auch SMV-Vertreter auf. Nur ist nicht alles rein was rein aussieht. Es sind nämlich 5o % der Anwesenden im SMV-Raum gar keine Schülervertreter. Die 5o % Schüler sind nur da, um sich zu unterhalten.
Und das Verblüffendste ist, meist sind es die Freunde unseres Schülersprechers Ralf Kurney. In solchen Fällen ist es dann äußerst schwierig, sich Gehör zu verschaffen, unsere Probleme können dann warten.
In diesem Sinne appelliere ich an Euch, dagegen etwas zu unternehmen.

Unser SMV-Raum soll kein Aufenthaltsraum bleiben!

BÄCKEREI-
KONDITOREI
H. KRIMPHOVE

HEINRICH KRIMPHOVE SEIT 1860 MÜNSTER I.W. BÜLT 17

MÜNSTER
BÜLT 17
Spez.: Quetschmänner

**Fahrschule BOHNENKAMP**

mit eine der größten in Westfalen

bisher über 25 000 Fahrschüler

**Ruhige Fahrlehrer mit viel Prüfungserfahrung**

**Kein Aufpreis**

für Fahrten nach 17 Uhr oder VW Golf

**= großer Prüfungserfolg und kleiner Endpreis**

Breul 16, Ruf 4 34 09 – Warendorfer Straße 98

Anmeld. und Ausk. täglich 15 bis 19 Uhr auß. Sa.

Impressum:
Periskop - Schülerzeitung
am Schlaun - Gymnasium

Chefredakteur:
Martin Brandt
44 Münster
Joseph Haydn Str. 23

Geschäftsführer:
Josef Drees

Anzeigenredakteur
Bernd Ruhe

Druck: ASTA

Auflage: ca. 5oo

Titelbild von und mit
Michael "Maria" Jahnig

Wußtest du schon, daß Herr Strunk im Unterricht sein Schwergewicht auf die erste Reihe legt?

Achtung, knifflig:
Bildet aus den Buchstaben des Namens

**HUNGERBERG**

möglichst viele sättigende Nahrungsmittel.

Diese Zeitung nach Gebrauch wegwerfen! Keine Rückgabe.

**Kleinanzeigen**

verkaufe Aquarienluftpumpen (Membranpumpen)
2xTriumph 1/2 Jahr alt (15DM)
1x Mistral (Doppelpumpe) 1/2 Jahr alt (25 DM)
1x Elite 1 (neu) 1o DM
Uwe Gohrbandt
OIII Raum 18

Y - Hefte zu verkaufen Stück 4o Pf bei Robert Schleusener IVd kl. Pause Raum 2o

Junge, ehrgeizige Amateurgruppe sucht profilierten Sänger (auch Anfänger). Bitte melden im Periskop-Raum 12a

Anarcho-Bernie stellt preiswerte Bomben her. Jede große Pause im Luftschutzkeller!!!